Allgemeiner Anzeiger

Tageblatt für das Vollme- und Ennepegebiet

Verbreitungsbezirk: Halver, Oberbrügge, Brügge, Schalksmühle, Dahlerbrück, Rönsahl, Kierspe, Kierspe-Bhf., Bollwerk, Vollme, Lüdenscheid, Meinerzhagen, Valbert, Ohl, Kupferberg, Radevormwald, Breckerfeld usw.

Druck und Verlag: Wilh. Bell jr., Halver. Fernsprecher Nr. 42, Amt Halver. Telegramm-Adresse: Anzeiger Halver.

Nr. 165 | Anzeigenpreis: für 1 mm Höhe, (34 mm breit) 6 Goldpfennig, für Behörden, Finanzanzeigen und auswärtige Anzeigen 10 Goldpfennig, Reklame 40 Goldpfennig, — Offertgebühren 10 Goldpfennig und Porto. — | Halver Freitag, den 17. Juli | Erscheint wöchentlich 6 mal. Gratisbeilagen: „Zeitgeschehen im Wochenbild", „Des Landmanns Sonntagsblatt" und „Herd und Scholle" | 1925

Kleine Zeitung für eilige Leser.

* Das Reichskabinett hat sich auf einen Entwurf der Antwort an Briand in der Sicherheitsfrage geeinigt.

* Von österreichischer Seite wird mitgeteilt, daß die Aufhebung des Visumzwanges im Verkehr zwischen Deutschland und Österreich bevorstehe.

* Die englische Regierung beabsichtigt, neue große Kriegsschiffbauten auszuführen.

* Die Rifkabylen haben eine neue Offensive gegen Fez eingeleitet.

Nerven behalten!

Von einer Persönlichkeit, die aktiv im politischen Leben steht, gehen uns folgende beachtenswerten Ausführungen zu:

Allzuviele, die neben dem Wagen des politischen Geschehens als sogenannte Generale der öffentlichen Meinung einherlaufen, machen über wirkliches oder eingebildetes Geschehen bisweilen einen derartigen Spektakel, daß allzu leicht die Pferde vor jenem Wagen scheu werden und allerhand Unglück angerichtet wird. Allzu oft werden von zu vielen Seiten Scheite zu einem Feuer herbeigetragen, nur aus Sensationslust, auch wenn das Feuer nur ein Feuerchen ist. Und wenn dann eine Feuersbrunst entsteht, dann — will's keiner gewesen sein.

Der von der Berliner Psychose unbeeinflußte Zeitgenosse muß in dieser Art meditieren, wenn er die Sensationsmeldungen großer Blätter liest, Sensationsmeldungen, die nur den einen Nachteil haben, zu 90 % unrichtig zu sein. Die wildesten Gerüchte über eine Regierungskrise schwirren durch die sommerwarmen Hallen des Reichstages und finden von dort den Weg in die Zeitungsredaktionen, leider immer auf Kosten der Richtigkeit. Gewiß ist die derzeitige Regierungskoalition — um ein Wort des Führers der Deutschnationalen, des Grafen Westarp, zu zitieren, das er in seiner Antwortrede auf die Regierungserklärung des neuen Kabinetts Luther ausgesprochen hat — keine „Gesinnungs"gemeinschaft, sondern eine „Arbeits"gemeinschaft. Auch das Zentrum hat ja damals erklärt, daß es nur mit einem „wachsamen Mißtrauen" der Politik des neuen Kabinetts gegenüberstehe; es hat seine parteipolitische Seele also noch stärker salviert als die Deutschnationalen. Das wird denn auch bei manch passender, in letzter Zeit aber allzu häufig an unpassender Stelle „unterstrichen", um im politischen Jargon zu reden. Es ist also nur eine Vernunftehe auf Zeit, die die Regierungsparteien abgeschlossen haben, und in jeder von ihnen gibt es Kreise, die heimlich im Herzen eine Scheidung der Ehe wünschen. Daß von den Oppositionsparteien diese Scheidung sehr gern gesehen und von ihnen alles getan wird, um sie herbeizuführen, kann man diesen Parteien weiter nicht verübeln. Daß man infolgedessen über alle Einzelheiten der Politik nun auch im Kabinett nicht unbedingt einig ist, daß man manchmal in der Beurteilung der politischen Taktik von einander differiert, ist immer der Fall gewesen, solange wir überhaupt Koalitionsministerien haben. Das Kabinett Luther ist aber innerlich doch so gleichartig aufeinander abgestimmt, daß solche Differenzen erst dann politisch wichtig werden, wenn sie — wichtig gemacht werden. Die „Auseinandersetzungen" zwischen den Ministern Schiele und Stresemann darüber, wer denn nun die Verantwortung für das deutsche Memorandum für einen Sicherheitspakt zu tragen habe, sind doch wirklich nicht wesentlicher Natur; viel wesentlicher ist, ob das Kabinett und vor allem wie das Kabinett unsere Außenpolitik weiterbetreibt. In die Öffentlichkeit sind sensationelle Meldungen über „sehr bewegte Auseinandersetzungen zwischen Dr. Stresemann und dem deutschnationalen Reichsinnenminister Schiele" gelangt, die von dem dem Zentrum angehörenden Reichsarbeitsminister Dr. Brauns nur mühsam hätten überbrückt werden können. Weiter wird von einer „latenten Außenministerkrise" gesprochen und ferner werden Rücktrittsabsichten Dr. Stresemanns für den Fall in Aussicht gestellt, wenn er mit seinen Absichten im Kabinett nicht durchdringe. Diese Absichten liegen aber vor aller Öffentlichkeit ausgebreitet in den bekannten außenpolitischen Richtlinien der Deutschen Volkspartei, zu denen ja die Deutschnationalen ebenso ihre allgemeine Zustimmung ausgesprochen haben, wie sich neulich ihr Parteivorstand im allgemeinen zustimmend zu unserer derzeitigen außenpolitischen Linie ausgesprochen hatte. Man tappt vorläufig in der Öffentlichkeit über den Inhalt unserer Antwortnote, die am Sonnabend wahrscheinlich nach Paris abgehen wird, noch ziemlich im Dunkeln; der Auswärtige Ausschuß des Reichstages wird erst nach Abgang der Note über ihren Inhalt des näheren unterrichtet werden. Im übrigen ist es aber eine Rückenstärkung für das Kabinett, wenn gewisse Kreise auf der Rechten etwas Opposition treiben, weil dann nämlich diese drohenden innerpolitischen Schwierigkeiten vom Außenminister in ähnlicher Weise ausgenutzt werden können, wie das Herriot auf der Londoner Konferenz tat, als man ihn zum Abmarsch aus dem Ruhrgebiet bewegen wollte. Er hat seine Weigerung damit begründet, daß er am Tage nach einer solchen Zusage nicht mehr Ministerpräsident sein würde, und hat dadurch sein Ziel erreicht. Auch die Opposition hat im politisch-parlamentarischen Leben ihre Aufgaben — bloß wir sind leider immer noch ohne das Gefühl für eine richtige Taktik.

Die Sensationsmeldungen schießen also weit über das Ziel hinaus und schaden deswegen nur. Das gilt für alle Seiten. Wir befinden uns doch immer noch im Anfang der Verhandlungen über den Sicherheitspakt, über dessen grundsätzliches Ziel eine Meinungsverschiedenheit wesentlicher Art bei der Mehrheit der Parteien nicht besteht. Schlimm ist nur, daß der große Komplex innen- und außenpolitischer Fragen des Augenblicks eine starke Nervosität hervorgerufen hat, die nur allzu leicht den Blick trüben kann.

Die Antwortnote an Briand.

Beratungen des Reichskabinetts.

Berlin, 15. Juli.

Das Reichskabinett ist heute vormittag zusammengetreten, um über den Wortlaut der deutschen Antwort auf die Briand-Note zu beschließen. Sämtliche Mitglieder der Reichsregierung nahmen an der Beratung teil. Vorausgegangen sind ihr mehrere inoffizielle Aussprachen zwischen den Vertretern der Regierungsparteien im Kabinett, dem Reichsaußenminister Dr. Stresemann, dem Reichsinnenminister Schiele und dem Reichsarbeitsminister Dr. Brauns, die vom Reichskanzler veranlaßt bzw. geleitet worden sind. Über die Sitzung des Kabinetts wird von offiziöser Seite folgende Meldung verbreitet:

Das Reichskabinett ist heute vormittag 11 Uhr zu der angekündigten Beratung der Antwort auf die französische Note vom 16. Juni betr. des Abschlusses eines Sicherheitspakts zusammengetreten. In der Sitzung, die bis gegen 2 Uhr nachmittags andauerte, hat sich das Reichskabinett auf einen Entwurf der Antwort geeinigt. Die Schlußredaktion wird erfolgen, sobald die Fühlungnahme mit dem Auswärtigen Ausschuß des Reichstages und den Ministerpräsidenten der Länder stattgefunden hat.

Diese Sitzung ist für Freitag, den 17. Juli einberufen. Am gleichen Tage wird auch der Auswärtige Ausschuß zusammentreten, um zu der Antwortnote Stellung zu nehmen.

Der Inhalt der Antwortnote.

Gewisse politische Kreise wollen schon jetzt in der Lage sein, Mitteilungen über den Inhalt der Antwortnote zu machen.

Danach wird die Reichsregierung betonen, daß die Briand-Note die Grundlagen des deutschen Sicherheitsangebots vom 9. Februar vollständig verschoben und so eine völlig neue Situation geschaffen hat. Dabei kommt gegenüber den verschiedenen französischen Schiedsgerichtsvorschlägen vor allem die juristische Behandlung des ganzen Fragenkomplexes in Betracht, eine Auseinandersetzung, die kaum anders als in mündlichen Verhandlungen geklärt werden kann.

Sollte sich diese Version von einem Wunsch der deutschen Regierung nach mündlichen Besprechungen bewahrheiten, so würde die Reichsregierung bei der englischen Regierung in dieser Frage Unterstützung finden. Auch in englischen politischen Kreisen ist man bestrebt, die Frage des Sicherheitspaktes in einer Konferenz zu behandeln, die England möglichst nach Brüssel gelegt wissen will.

Die große politische Aussprache im Reichstag, in der auch die Antwortnote eine Rolle spielen soll, ist für Mitte der nächsten Woche in Aussicht genommen.

*

Besprechungen in der Zollfrage.

Berlin, 15. Juli.

Reichskanzler Dr. Luther ist nach wie vor bemüht, ein Kompromiß in der Zollvorlage zustande zu bringen. Nach Meldungen aus parlamentarischen Kreisen ist eine erträgliche Grundlage für die Lösung der Zollfragen noch nicht zustande gekommen. Die Regierung halte an ihrer Vorlage und an den Mindestzöllen fest. Ein Kompromiß auf der Basis der gleitenden Zölle oder der Bereitschaftszölle komme für sie nicht in Frage.

Wie weiter gemeldet wird, haben die Landwirte der verschiedenen Fraktionen bereits eine einheitliche Basis gefunden, die berechtigten Anlaß gibt, zu glauben, daß in Kürze auch zwischen den Fraktionen eine Einigung zustande komme.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

Bayern gegen den Finanzausgleich.

Im Bayerischen Landtag wandte sich Ministerpräsident Dr. Held in Anwesenheit des gesamten Kabinetts vor Eintritt in die Tagesordnung mit einer längeren Erklärung gegen die beabsichtigte Regelung des Finanzausgleichs zwischen Reich und Ländern sowie gegen die geplante Kontrolle der Finanzgebarung der Länder und Gemeinden. Die Erklärung des Ministerpräsidenten wurde von dem Hause mit Zustimmungskundgebungen aufgenommen. Sämtliche Parteien, mit Ausnahme der Kommunisten, stimmten nach der Rede des Ministerpräsidenten einer vom Abg. Dr. Wohlmuth (Bayer. Vp.) vorgelegten Entschließung, die sich auf den Boden der Erklärung des Ministerpräsidenten stellt, zu.

Deutschensieg im Memelland.

Das vorläufige Ergebnis der Wahlen zu dem memelländischen Kreistage bedeutet eine Kundgebung der Memelländer für die Autonomie. Der Autonomieblock, dem alle Parteirichtungen mit Ausnahme der Großlitauer angehören, hat gezeigt, daß fast die gesamte Bevölkerung hinter ihm steht. Im Kreise Memel, der Hochburg der Großlitauer, gehören den Autonomieanhängern nunmehr 17 von 20 Sitzen an, im Kreise Heydekrug 20 von 21 und im Kreise Pogegen 19 von 21 Sitzen.

Österreich.

× **Neue Paßverhandlungen mit Deutschland.** Der österreichische Gesandte in Berlin, Dr. Frank, ist zu kurzem Aufenthalt in Wien eingetroffen. In den Besprechungen, die er im Außenministerium hatte, ist auch die Frage der Aufhebung des Paßvisums zwischen Deutschland und Österreich zur Sprache gekommen. Die Vorarbeiten für die Aufhebung sind inzwischen weiter fortgeschritten und Dr. Frank wird nunmehr die Schlußverhandlungen in Berlin führen.

Nordamerika.

× **Der deutsche Botschafter in den Ver. Staaten zum Dawes-Plan.** Der deutsche Botschafter v. Maltzan gab während seines Aufenthaltes in Chikago in bezug auf den Dawes-Plan seiner Meinung dahin Ausdruck, daß die Erfüllung der getroffenen Vereinbarungen durch Deutschland vor allen Dingen von den Maßnahmen Frankreichs und Englands in den besetzten Gebieten abhänge. Bis jetzt habe Deutschlands Energie über alle finanziellen Schwierigkeiten gesiegt. Die deutsche Zahlungsfähigkeit hänge von der Ausnutzung der deutschen industriellen Hilfsquellen ab, die nicht genügend ausgenutzt werden könnten, solange nicht die fremden Truppen aus den besetzten Gebieten herausgezogen worden seien.

Aus In- und Ausland.

Berlin. Der chinesische General Hsü, der sich in einer Studienmission in Deutschland aufgehalten hat, hat Berlin verlassen, um sich nach Rußland zu begeben.

München. Zu Ehren des scheidenden Nuntius Dr. Pacelli, der nach Berlin übersiedelt, fand hier eine große Abschiedsfeier statt. Ministerpräsident Held und der Kardinalerzbischof Faulhaber hielten Ansprachen, auf die der Nuntius antwortete.

Paris. Die Zeitungen veröffentlichen eine Nachricht aus Moskau, nach der französische Industrielle in Moskau über das Recht, Zuckerraffinerien zu betreiben, verhandeln.

Leningrad (Petersburg). Die deutsche Arbeiterdelegation, die aus 58 Mitgliedern, darunter 30 Sozialdemokraten, 16 Kommunisten und 12 Parteilosen, besteht, ist hier eingetroffen.

Konstantinopel. Die Anfang dieses Monats in Angora eingeleiteten deutsch-türkischen Verhandlungen über die Wiederherstellung der gegenseitigen Meistbegünstigung haben zu einer Verständigung geführt.

Konstantinopel. Der Metropolit Basileos von Nicäa wurde zum ökumenischen Patriarchen gewählt.

Deutscher Reichstag.

(95. Sitzung.) CB. Berlin, 15. Juli.

Das Haus nahm das Gesetz über die Ablösung öffentlicher Anleihen in zweiter Lesung in der Gesetzesfassung der Kompromißparteien an, die eine 5prozentige Aufwertung vorsieht. Auf den Tisch des Hauses sind 466 000 Unterschriften niedergelegt, die für ein Schankstättengesetz gesammelt worden sind, das den Gemeinden das Recht gibt, die Schankstätten zu beschränken. Der Zweck der Unterschriften ist, die Abgeordneten auf die Notwendigkeit dieses Schankstättengesetzes hinzuweisen. Außerdem liegt auf dem Tisch des Hauses ein Bild, auf dem „Millionen von Trinkerkindern den Reichstag bitten . . ."

Das Haus nahm zuerst eine Umstellung seiner Tagesordnung vor, durch die die dritte Beratung des Hypothekenaufwertungsgesetzes an die zweite Stelle gerückt wird, um den Parteien noch eine weitere Frist zur Stellung von Anträgen zu geben. Es wird deshalb zuerst die zweite Beratung eines Gesetzentwurfes über die

Errichtung der deutschen Rentenbankkreditanstalt

vorgenommen.

Abg. Schmidt-Cöpenick (Soz.) begründete sozialdemokratische Abänderungsanträge und wünscht u. a., daß die Personalkredite nur bis zum 31. Dezember 1928 gewährt werden. Außerdem wünschten die Sozialdemokraten eine andere Zusammensetzung des Verwaltungsrates. Sie wollten mehr Arbeitnehmervertreter hineinhaben. Auch die Zahl der Mitglieder der Verwaltungsversammlung solle zugunsten der landwirtschaftlichen Arbeitnehmer erhöht werden. Für sie hätte man im Landwirtschaftsministerium anscheinend gar kein Interesse, da man sich nur als Vollziehungsausschuß des Reichslandbundes fühle.

Der Reichsminister für Landwirtschaft und Ernährung

Graf Kanitz erwiderte,

die Landwirtschaft habe auf Grund der Dawes-Gesetze die Verpflichtung mit übernommen, für die Schulden des Deutschen Reiches aufzukommen. Sie habe während der Inflationszeit ihr gesamtes Betriebskapital verloren. Hier solle die Kreditanstalt eingreifen und zunächst vornehmlich Personalkredite geben, die bis Ende 1930 laufen sollen. Außerdem werde sie sich bemühen, insbesondere langfristige Auslandskredite für die deutsche Landwirtschaft hereinzubekommen. Die Rentenbankkreditanstalt verfolge vor allem den Zweck, zur

Intensivierung der Landwirtschaft

and zur Produktionsförderung beizutragen.

Namens der Kompromißparteien gab Abgeordneter Dietrich-Prenzlau (Dtn.) eine Erklärung ab, worin der Vorlage zugestimmt wird. Bei der Zusammensetzung der Verwaltungskörperschaft habe man auch Vertreter der Arbeitnehmer hinzugezogen. Man sei vor allem darauf bedacht gewesen, eine sachliche kaufmännische Führung des Betriebes der Kreditanstalt zu gewährleisten. Man sei außerdem bemüht

gewesen, zu verhindern, daß der bewährten Tätigkeit der im Landwirtschaftskreditverkehr bewährten Institute in allen Ländern durch die neue Anstalt Konkurrenz gemacht werde.

Abg. **Hörnle** (Komm.) erklärte, die Kommunisten würden die Vorlage ablehnen.

Abg. **Rönneburg** (Dem.) bestätigte das Vorliegen eines Kreditbedürfnisses der Landwirtschaft, betonte aber, daß alle anderen Klassen des Wirtschaftslebens, insbesondere die mittelständischen, mindestens ebenso kreditbedürftig seien. Die Rechtfertigung für die Gründung der Rentenbankkreditanstalt liege nur darin, daß die Anstalt Auslandskredite für die Landwirtschaft hereinbekommen solle. Die Demokraten hätten zwar verschiedene Bedenken gegen die Vorlage, würden ihr aber trotzdem zustimmen, weil sie keine Möglichkeit außer acht lassen wollten, der deutschen Wirtschaft auf die Beine zu helfen.

Abg. **Schröder-Meckl.** (Völk.) warnte vor zu übertriebenen Hoffnungen. Bis jetzt sei von dem in der Vorlage genannten Kapital von 500 Millionen erst ein Betrag von 200 Millionen vorhanden. Die Völkischen würden dem Gesetz ihre Zustimmung geben.

Damit schloß die allgemeine Aussprache. Nach unwesentlicher Debatte bei der Einzelbesprechung wurde das Gesetz in zweiter Lesung erledigt, jedoch die Abstimmung auf später verschoben. Dann begann das Haus

die dritte Lesung des Hypothekenaufwertungsgesetzes.

In der allgemeinen Aussprache meinte Abg. **Henning** (Völk.), daß die Regierungsparteien die Verantwortung für diese Vorlage allein tragen müßten, da sie alle Bemühungen der Oppositionsparteien, eine Verbesserung der Lage herbeizuführen, nicht berücksichtigt hätten.

Abg. **Keil** gab namens der sozialdemokratischen Partei eine Erklärung ab, in der es unter anderem heißt: Die Aufwertungsgesetze seien nicht das Ergebnis eines sachlichen Meinungsaustausches zwischen Regierungsmehrheit und Opposition. Sie beruhten vielmehr auf Sonderabmachungen der Regierungsparteien, von denen die Opposition ausgeschlossen war. Weite Kreise der Gläubiger und Sparer hätten ihre Hoffnung auf den neuen Reichspräsidenten gesetzt. Nach Annahme der Aufwertungsgesetze durch die Mehrheit des Reichstages werde es sich zeigen, ob diese Hoffnungen in Erfüllung gingen. Die Verfassung der deutschen Republik gebe dem Reichspräsidenten die Möglichkeit, das Volk selbst entscheiden zu lassen. Die Gläubiger und Sparer würden mit großer Spannung dieser Entscheidung entgegensehen.

Das Ergebnis der Agrarenquete.

Berlin, 15. Juli.

Der vom Handelspolitischen Ausschuß des Reichstages eingesetzte Agrarenqueteausschuß zur Prüfung der Agrarzollfrage hat seine Arbeiten beendet und das Ergebnis in einem umfangreichen Gutachten niedergelegt. Der Ausschuß kommt zu dem Ergebnis, daß eine durchgreifende Heilung der Agrar- und Wirtschaftskrise ohne weitgehende Veränderung der politischen Verhältnisse und Völkerbeziehungen nicht denkbar sei. Die deutsche Landwirtschaft leide zurzeit am meisten unter den besonderen Bedingungen der deutschen Gegenwart. Die in Angriff genommenen Reformen des landwirtschaftlichen Kreditwesens stellen eine rasche Wirkung leider nicht in Aussicht. Die bisherigen Reformen der Umsatzsteuer seien nicht ausreichend. Bis zur gänzlichen Aufhebung der Umsatzsteuer sei ein finanzieller Ausgleichszoll notwendig.

Der Ausschuß geht von dem Gedanken aus, daß ein lückenloser Zollschutz der wirtschaftlichen Lage Deutschlands nicht entspricht. Notwendig sei der Abbau vieler Industriezölle. Solange ein Abbau der Industriezölle nicht erfolge, dürfe der Landwirtschaft ein Ausgleich nicht versagt werden. Die Agrarzölle seien als Teil eines Intensivierungsprogramms anzusehen, das gleichzeitig auf die Agrarfähigkeit der Verbraucher Rücksicht nimmt. Die Veredelungserzeugnisse müßten daher eine Bevorzugung erfahren. Die Mehrheit des Ausschusses stimmte darin überein, daß eine langfristige Regelung der Zollverhältnisse jetzt nicht zu empfehlen sei. Bei einer kurzfristigen Regelung könne aber auf den Schutz des Getreidebaues nicht verzichtet werden. Neben den Getreideschutzzöllen sei ein mäßiger Zoll auf Mais und Futtergerste notwendig. Dagegen müsse für alle Ölfrüchte und hochwertigen eiweißhaltigen Futtermittel Zollfreiheit herrschen. Diese Ausführungen beziehen sich auf die Frage eines echten Zollschutzes, der über die Funktionen eines bloßen Finanz- und Ausgleichszolles hinausgeht. Daß hohe Verhandlungszölle auch für Brotgetreide erforderlich seien, um die agrarischen Exportländer zum Abbau ihrer Industriezölle zu veranlassen, ist die einstimmige Meinung des Ausschusses.

Fez von den Rifleuten bedroht.

Freiwillige für Marokko.

Auf der ganzen 300 Kilometer langen Front ist bereits wieder eine lebhafte Schlacht im Gange. Es handelt sich um eine neue Offensive Abd-el-Krims. Aus den Meldungen geht bereits hervor, daß Abd-el-Krim der Stadt Fez bedenklich nahegerückt ist. Bemerkenswert ist, daß die Stämme überall, wo es nur irgendwie möglich ist, zu Abd-el-Krim übertreten.

„Echo de Paris" teilt mit, daß der Kriegsminister beschlossen habe, Freiwillige für Marokko einzustellen. Vor Tanger ist ein englisches Großkampfschiff angekommen.

Coolidge wünscht die Chinakonferenz.

Rußlands Hand in China.

Aus Washington wird jetzt halbamtlich gemeldet, daß das Staatsdepartement mit den Signatarmächten des Neunmächtevertrages in Verbindung getreten sei, um so bald wie möglich in Peking eine Konferenz einzuberufen. Wie verlautet, ist Präsident Coolidge der Ansicht, daß die Konferenz die Zollfragen, die Exterritorialität und alle anderen Fragen des Washingtoner Abkommens beraten soll. Es wird erklärt, daß Amerikas bisherige Anstrengungen sich darauf beschränkten, die Teilnahme der neun Signatarstaaten zu sichern. Mit Großbritannien oder Japan habe Amerika noch kein Abkommen über China abgeschlossen. England bemüht sich inzwischen,

Sowjetrußland als den Sündenbock

in China an den Pranger zu stellen. In einer Unterredung mit Rakowski erklärte Chamberlain sehr energisch, daß Großbritannien sich gegen die russische Einmischung im Reiche der Mitte mit allen Mitteln zur Wehr setzen werde. Rakowski stellte demgegenüber in Abrede, daß Rußlands Verhalten in den chinesischen Wirren eine Spitze gegen England enthalten habe. Es sei aber festzustellen, daß verschiedene Provinzen in China ein Mittelpunkt für Machenschaften weißrussischer Offiziere geworden seien.

Englische Flottenrüstungen.

Bauvorschlag von vierzig neuen Kreuzern.

Die englische Regierung wird sich mit einem großzügigen Flottenbauprogramm beschäftigen, das von einem Kabinettsausschuß unter Vorsitz Lord Birkenheads verfaßt worden ist. Dem „Daily Expreß" zufolge fordert die Regierungsdenkschrift den Bau von vierzig neuen Kreuzern in den nächsten 6 Jahren.

Die Admiralität hält es für erforderlich, daß in den nächsten drei Jahren mindestens neunzehn neue Kreuzer gebaut werden, um die Schlagkraft der britischen Flotte aufrechtzuerhalten. Sie besteht darauf, daß die Zahl der in den nächsten Jahren zu erbauenden Kreuzer, die von der Regierung Macdonald auf acht herabgesetzt war, unbedingt erhöht wird.

Höfle im Barmat-Ausschuß.

Die Lebensmittelgeschäfte der Reichspost.

Der Reichstagsuntersuchungsausschuß für die Barmat-Kutisker-Höfle-Affären beschäftigte sich mit den Lebensmittelgeschäften der Reichspost unter der Ministerschaft Dr. Höfles. Oberpostdirektor Reinke berichtete über ein Zigarettengeschäft, das indirekt von Höfle ausgegangen sei, zum Zweck billiger Lieferungen für die Postangestellten. Von der Postbeamtenschaft ist die Qualität der gelieferten Zigaretten vielfach beanstandet worden.

Es kamen dann verschiedene Lebensmittelankaufsgeschäfte der Reichspost zur Sprache. Nach der Feststellung des Berichterstatters ist es im Verlaufe dieser Geschäfte zu erheblichen Differenzen zwischen den beteiligten holländischen und deutschen Firmen und dem Reichspostministerium gekommen. Aus den Zeugenbekundungen ergibt sich, daß seitens der Post sowohl bei dem Zigarettengeschäft als auch bei den Lebensmittelgeschäften Geldzahlungen in ziemlicher Höhe im voraus zu leisten gewesen sind.

Lokales und Provinzielles.

Halver, den 17. Juli 1925

□ **Zur Beachtung für Postsendungen nach dem Saargebiet.** Zur Vermeidung der Beschlagnahme von Sendungen durch die französische Zollverwaltung ist es unbedingt erforderlich, daß die deutschen Lieferfirmen unverschlossene Postsendungen wie Briefe, Päckchen und Warenproben, die zollfreie Waren enthalten, mit dem vorgeschriebenen Beklebezettel mit der Aufschrift „Dem Zoll vorzulegen" bzw. dem für verschlossene Briefe, Warensendungen und Päckchen vorgesehenen Sondervermerk „Ermächtigung der Zolldirektion in Saarbrücken Nummer" versehen müssen.

□ **Beginn der Gerichtsferien.** Die Gerichtsferien haben ihren Anfang genommen. Ihre Dauer ist vom 15. Juli bis 15. September. Während auf dem Gebiete des Zivilprozesses der Betrieb in den Ferien ziemlich ruht, ist in der Strafrechtspflege nur eine Einschränkung möglich. In der Regel sollen während der Ferien nur dringende Sachen abgeurteilt werden. Dazu gehören in erster Reihe Haftsachen. Der einzige Ruhepunkt ist, daß die Schwurgerichte nicht tagen.

—* **Die Bevölkerungszahl der Provinz Westfalen.** Die Provinz Westfalen besitzt nach der Zählung vom 16. Juni 4 806 713 Einwohner (2 412 324 männlich 2 394 380 weiblich) gegen 4 128 756 Einwohner im Jahre 1910, also 16,42 Proz. Zunahme, das ist die prozentual stärkste in ganz Preußen. Auf den Regierungsbezirk Minden entfallen 815 536 Einwohner (gegen 736 051 im Jahre 1910), Reg.-Bez. Münster 1 275 631 (989 119 Zunahme 28,97 Proz.) und Reg.-Bez. Arnsberg 2 715 546 (2 403 586).

—* **Das Landwehr-Infantrie-Regiment Nr. 73 Hannover** veranstaltet im September d. J. einen Regimentstag in einfachster Form in Hannover, um den alten Kriegskameraden eine erste Gelegenheit zu geben, sich einmal wiederzusehen und alte Erinnerungen auszutauschen. Alle alten Angehörigen des L. J. R. 73 werden gebeten, ihre sowie ihnen bekannte Adressen von Kameraden unverzüglich an Ch. Bormann, Hannover, Isernhagenerstr. 58 einzusenden, damit rechtzeitig weitere Benachrichtigung erfolgen kann. Da für die Regimentsfeier keine Mittel zur Verfügung stehen, bitten wir um Spenden an: Carl Fritz Wagner, Hannover, Postscheckkonto: Hannover Nr. 12540.

[illegible] & **Halver,** 16. Juli. Die Eheleute Hermann Heinrich Hevendehl und Frau Adele, Anna, Elise, geborene Enneper zu Woeste in hiesiger Gemeinde können Samstag den 18. Juli, das Fest ihrer Silbernen Hochzeit begehen. Wir entbieten dem Paare zu diesem Tage unsere besten Glückwünsche.

]:[**Halver,** 15. Juli. Die hiesige katholische Kirchen-Gemeinde hat ein Baugrundstück zur Errichtung einer später zu bauenden Kirche an der Hochstraße von dem Besitzer Wilh. Fröse in Hagen käuflich erworben.

]:[**Halver,** 16. Juli. Wie aus dem Inseratenteil ersichtlich, ist es dem Dilettantenverein „Hohenzollern" gelungen, den Film „Friederikus Rex" zu gewinnen. Die Kino-Vorführung findet am Samstag und Sonntag abends 8 Uhr beginnend im Saale der Carlshöhe statt. Die Musik stellt Kapellmeister C. Schmidt vom Weidenhoftheater in Hagen. Ein zahlreicher Besuch ist der Veranstaltung zu wünschen.

Valbert, 15. Juli. Schandbuben. Dem Inhaber der Zuchtanstalt auf dem Gut Quellental Ullrich Rehorst wurde Ende vorigen Monats durch frevelhafte Hand eine Anzahl Hühner durch Arsenik vergiftet. Im Mai d. J. wurden ihm durch Abstellen des Forellenbrutwassers 3000 Stück Forellenbrut vernichtet. Im Juni v. J. sind Rehorst die Edelreiser aus den Obstbäumen gewaltsam entfernt worden.

Hagen, 15. Juli. In der heutigen Sitzung der Stadtverordnetenversammlung wurde auf Anfrage mitgeteilt, daß die Vorlage über die Errichtung einer Ausstellungshalle demnächst eingebracht wird. Die Frage soll im Zusammenhang mit der Verlegung des Wochenmarktes und der Aufteilung des Platzes vor der Stadthalle entschieden werden. Sodann wurde das vom Hauptausschuß beschlossene Rauchverbot für die ersten zwei Sitzungsstunden bekanntgegeben. Da einige kommunistische Redner erklärten, das Verbot nicht beachten zu wollen, so kündigte der Oberbürgermeister Zwangsmaßnahmen an. Für die kommunistischen Anträge betr. Amnestie und Zollvorlage wurde die Dringlichkeit nicht anerkannt. Das städtische Reinigungsamt hat in den beiden letzten Jahren 180 000 Mark Ueberschuß erzielt. Das Geld soll für die Automobilisierung des Fuhrparks verwandt werden. Ueber die Bewilligung eines Personenautos für den Fuhrparkdirektor soll die zuständige Deputation entscheiden.

Das alte Lied.

Roman von Fr. Lehne.

22 Nachdruck verboten.

Mit einer freundlichen Bewegung forderte sie ihn auf, Platz zu nehmen, während sie sich am Kamin niederließ, in dem ein lustiges Feuer prasselte. — Der junge Offizier folgte ihrem Beispiel und setzte sich ihr gegenüber.

„Raten Sie, Frau Gräfin, weshalb ich komme" — und da sie ihn erwartungsvoll ansah — „ich habe Urlaub erhalten —"

„Urlaub?" fragte sie, und aller Klang schien aus ihrer Stimme geschwunden.

„Ja, allerdings nur zehn Tage."

„Zehn Tage!" Wie ein Aufatmen kam es von ihren Lippen. „Und wohin gedenken Sie ihre Schritte zu lenken, doch sicher —"

„Vorerst nach Berlin!"

Er ließ sie nicht ausreden, weil er doch wußte, was sie zu fragen beabsichtigte — und das andere, was er noch sagen mußte, das wollte er bis später aufheben — eine unbefangene glückliche Viertelstunde wollte er sich noch gönnen — nachher war ja doch alles vorbei — und darum sagte er schnell, das Gespräch auf ein anderes Thema lenkend: „Aber das Neueste wissen Frau Gräfin noch nicht, was in den nächsten Tagen die Gemüter der Stadt in Aufregung bringen wird — Ravensburg heiratet wirklich die kleine Naive, Paula Hänsel. Er nimmt den Abschied und hat die Absicht, in ein Bankgeschäft in Hamburg zu gehen, während sie am dortigen Theater tätig ist. Er kann nicht ohne sie sein. Sobald er sich etwas eingearbeitet hat — gescheit ist er — wollen sie heiraten. Er, der mit Leib und Seele Soldat ist, zieht aber doch freudig den bunten Rock aus, damit er sein „Glück", wie er mir sagt, heimführen kann."

„Da muß er sie sehr lieb haben!"

Langsam kam das von den roten Lippen, und forschend sahen ihn die dunklen Augen an.

„Ja, sehr!" bestätigte er, sie groß ansehend, und ihre Blicke blieben ineinander haften. Ihre Augen leuchteten so seltsam, und das blasse Gesicht bekam von dem Feuer im Kamin einen rosigen Schimmer. Wie war es doch gemütlich innen, so traulich und lauschig, während draußen ein kalter, unfreundlicher Wind wehte, der die Wolken in ihrem schnellen Lauf einzuhalten schien, dann wieder auseinander jagte, der die dürren Blätter hoch auf durch die Luft wirbelte und mit Gewalt die Bäume ihres letzten Schmuckes beraubte.

Da zeigte die kostbare Stutzuhr auf dem Kamin mit silbernem Schlage die fünfte Stunde an.

„Schon fünf," sagte Regina, „in einer guten Stunde wollte der Graf wieder da sein. Sie bleiben doch, Schönstedt, und essen mit uns zu Abend?"

Da er einen Augenblick mit der Antwort zögerte, fuhr sie fort:

„Ah, es paßt Ihnen nicht, Sie haben eine andere Verabredung —"

„Die Kameraden erwarten mich zu einer Abschiedsbowle; gern würde ich bleiben, denn —"

Abwehrend hob sie die Hand und lächelte.

„Ich bitte Sie, Schönstedt! Selbstverständlich gehen ältere Verabredungen vor — der Graf wird es allerdings sehr bedauern! — Wann reisen Sie?"

„Morgen abend mit dem Schnellzug. Ich habe den ganzen Tag noch so manches zu erledigen, daß ich schwerlich noch hätte kommen können. Deshalb nahm ich mir die Freiheit, mich heute schon zu verabschieden."

„Sie werden sich gewiß sehr amüsieren in Berlin."

„Ich denke! Man freut sich doch immer, alte Bekannte wiederzusehen."

Wieder eine Pause. Es war so dunkel geworden, daß Regina ihn kaum sah, da er im Schatten saß, während sie von dem Schein des Kaminfeuers hell überflutet wurde. Aber sie fühlte, wie seine Blicke unverwandt auf ihr ruhten, und ein heißes, beklemmendes Gefühl stieg in ihr auf. Sie stand langsam auf und drehte das elektrische Licht an.

„Schon —? Sie war so schön, diese Dämmerstunde!" sagte er, „ich liebe sie sehr! Bitte, bitte!"

„Gernot v. Schönstedt ein Träumer? Ei, ei," scherzte sie, „wieder eine neue Seite an Ihnen entdeckt; die Dämmerstunde werde ich Ihnen ein andermal bewilligen, heute nicht!"

Ihr war gar nicht so zum Scherzen zumute: sie fühlte sich bedrückt, aengstigt, innerlich unfrei, und unwillkürlich kamen ihr Gretchens Worte in den Sinn: „Es ist so schwül, so dumpfig hier und ist doch eben so warm nicht draußʼ. — Es wird mir so, ich weiß nicht wie, ich wollt, die Mutter käm' nach Haus. Mir läuft ein Schauder über den Leib, bin doch ein töricht furchtsam Weib."

Aber mit Gewalt suchte sie das Gefühl abzuschütteln und sagte mit erzwungener Lustigkeit, während sie gleichzeitig klingelte:

„Heute habe ich etwas anderes für Sie! — Die Mappe mit der Aufschrift „Rom", aus der Bibliothek", befahl sie dem eintretenden Diener, der auch sogleich das Gewünschte brachte. Sodann rückte er ein Tischchen vor Reginas Stuhl, legte die Mappe darauf und entfernte sich —

„So, Schönstedt, nun möchte ich Sie, so gut ich kann, unterhalten, denn ich lasse Sie nicht fort, bis Sie den Grafen gesprochen haben, der Ihnen sicher Grüße für Kirchbach auftragen wird. Längst schon versprach ich Ihnen, näher von unserem Aufenthalt in Rom zu erzählen — o, es war herrlich dort — und doch bin ich noch nicht dazu gekommen."

Eifrig erklärte sie ihm nun die verschiedenen Bilder; es waren Ansichten der Stadt, der Umgebung, ihrer Villa, sowie auch Photographien von der Gesellschaft. Aufmerksam hörte er zu; noch aufmerksamer verfolgte er die Bewegungen der schlanken, weißen Hände, die reich mit kostbaren Ringen geschmückt waren. Er half ihr beim Umblättern, und wenn sich dabei ihre Hände berührten, zuckte sie zusammen und wurde rot. Einmal hatte er gewagt, ihre Hand festzuhalten; aber da hatte ihn ein so flehender Blick getroffen, daß er sie sofort losließ. Sie sprach viel und eifrig wie selten, fast nervös, gleichsam, als wollte sie so am besten über das beängstigende Alleinsein mit ihm hinwegkommen.

„Also auf diesem Gruppenbilde sehen Sie Frau von Eschwege, meine mütterliche Freundin, von der ich Ihnen schon erzählte —"

„Und wer neben ihr ist der auffallend schöne Mann, ein moderner Apoll?"

(Fortsetzung folgt.)

Turnen, Spiel und Sport.

Deutsche Turnerschaft. Kreis VIII a Lenne—Volme-Gau.

Das am 8. und 9. August 1925 stattfindende Gauturnfest des Lenne—Volme-Gaues ist durch Beschluß des jüngsten Gauturntages dem Lüdenscheider Turnverein von 1861 e. V. übertragen.

Wie unsere bisherigen Gauveranstaltungen, so soll auch das 6. Gauturnfest hier oben auf den Lüdenscheider Höhen allen, die sich im Lenne—Vollme-Gau zusammengeschlossen haben, zu einem frohen Erlebnis werden. Wir wollen aufs neue die Begeisterung nähren für den Jahn'schen Gedanken, den Willen festigen zur turnerischen Arbeit und dem Bekenntnis zu der in unserer Turnerschaft verkörperten Volksgemeinschaft aufs neue sichtbaren Ausdruck geben. In festlichen Stunden wollen wir uns freuen und unseres Gaues guten Klang in der Gemeinschaftsarbeit des Festes im friedlichen Kampfe um den Eichenkranz mehren und stärken.

In Uebereinstimmung mit den Gauturnwarten ist nachstehende Festfolge vorgesehen: Samstag, den 8. August 1925: Kampfrichtersitzung in der Schützenhalle, Neunkamf der Aelteren, Begrüßung der Festteilnehmer in der Schützenhalle unter Mitwirkung der sämtlichen Abteilungen des L. T. V., sowie der städtischen Kapelle Lüdenscheid. Sonntag, den 9. August 1925: Zwölf- und Fünfkampf, Sechskampf der Frauen, Festzug, Allgemeine Freiübungen der Männer, anschließend der Frauen, Mannschaftswettturnen (Walter von Selve, Wanderpreis), Sondervorführungen der Frauenabteilungen, Staffelläufe, Siegerverkündigung.

Auch finden im Laufe beider Tage die Faustballspiele der Gauklasse und das Endspiel um die Gaumeisterschaft statt. An alle Turnschwestern und Turnbrüder ergeht der Ruf, zu rüsten und vorzubereiten, zu schaffen und zu helfen, daß das 6. Gauturnfest 1925 zu einer eindrucksvollen Kundgebung, zu frisch-fröhlichem Tun und Erleben werde, in der Turnerstadt Lüdenscheid.

Aus dem Gerichtssaal.

§ **Todesurteile im Helmuth-Holtz-Prozeß.** Das Schweriner Schwurgericht sprach nach zehntägiger Verhandlung, die wegen Gefährdung der Staatssicherheit unter Ausschluß der Öffentlichkeit stattfand, das Urteil in dem Prozeß wegen Ermordung des Helmuth Holtz aus Berlin, der auf dem Gute Oberhof bei Wismar auf Veranlassung des dort angestellten Landwirts Liczka 1923 eine Stellung angetreten hatte. Holtz, der Roßbach-Anhänger war, war im Dezember 1923 nicht mehr in der Gemeinschaft und wollte Oberhof verlassen. Bald darauf war er unter Zurücklassung seiner Sachen verschwunden. Seine Leiche wurde im Juni 1924 in der Wohlenberger Wieck bei Wismar auf dem Acker vergraben aufgefunden. Das Urteil des Schwurgerichts lautete gegen den Maurer Notzow und Oberleutnant a. D. Kalla wegen gemeinschaftlichen Mordes auf Todesstrafe, gegen Oberleutnant a. D. Schöler wegen Anstiftung zum Morde auf Todesstrafe und wegen Anstiftung zum Meineide auf drei Jahre Zuchthaus, gegen den Landwirt Liczka wegen Anstiftung zum Morde auf Todesstrafe, gegen den Verwaltungsanwärter Wagner wegen Nichtanzeige eines schweren Verbrechens auf zwei Jahre Gefängnis und gegen den Maurer Wistow wegen Meineides auf ein Jahr drei Monate Gefängnis.

§ **Urteile des britischen Militärgerichts in Köln.** Vor dem britischen Militärgericht Köln wurde nach 14tägiger Verhandlung ein Prozeß gegen fünf Wachtmeister der Kölner Schutzpolizei beendet. Der Anklage lagen Vorfälle zugrunde, die sich in der Nacht vom 29. zum 30. Mai d. J. in Deutz abgespielt hatten, wo es zu einer Schlägerei zwischen deutschen Zivilisten und einigen französischen und belgischen Soldaten gekommen war. Hierbei waren einige Soldaten leicht verletzt worden. Die Anklage legte den Wachtmeistern zur Last, daß sie an der Schlägerei teilgenommen und durch falsche Angaben die Untersuchung der Vorfälle erschwert hätten. Drei Angeklagte wurden gänzlich freigesprochen, während zwei nur dessen schuldig befunden wurden, bei einem Verhör ungenaue Angaben gemacht zu haben. Deswegen und wegen Nichterscheinens bei einem Verhandlungstermin wurde gegen einen Wachtmeister auf drei Wochen Gefängnis erkannt, während bei dem andern wegen der verbüßten Untersuchungshaft keine weitere Strafe eintrat.

Arbeiter und Angestellte.

Bochum. (Die Krise im Ruhrbergbau.) Die Kohlenzeche „Robert" bei Horst an der Ruhr ist nun endgültig stillgelegt worden. Sie hatte in den letzten Wochen nur eine Belegschaft von 150 Mann, die zum großen Teil auf den umliegenden Zechen Arbeit erhalten hat. Schacht III der Zeche „Bonifacius" bei Königssteele soll nun auch stillgelegt werden.

London. (Die Arbeitslosigkeit in England.) Die Anzahl der Arbeitslosen in England betrug am 6. Juli 1925 1 300 300, das ist um 3 943 weniger als in der Vorwoche, aber um 375 749 mehr als am gleichen Datum des vergangenen Jahres. Im Unterhaus erklärte der Arbeitsminister, daß die Anzahl der Arbeitslosen im Kohlenbergbau im Juni 1924 59 700 betragen habe, Ende Oktober 1924 129 994 und Ende Juni 1925 314 600.

Essen. (Längere Arbeitszeit im Bergbau.) Der Zechenverband für Rheinland und Westfalen hat sich mit Rücksicht auf die schlechte Wirtschaftslage damit beschäftigt, die Kündigung des laufenden Arbeitszeitabkommens zu erwägen. Das Abkommen ist am 1. August zum 30. September kündbar. Man vertritt in beteiligten Kreisen die Ansicht, daß die Behebung der Wirtschaftsnot unbedingt die Einführung längerer Arbeitszeit erforderlich mache. Es besteht große Wahrscheinlichkeit dafür, daß es zur Kündigung des Arbeitszeitabkommens kommt.

Börse und Handel.

Amtliche Berliner Notierungen vom 15. Juli.

* **Börsenbericht.** Die Tendenz an der Börse war ausgesprochen flau und bei stillem Geschäft bröckelten die Kurse weiter ab. Lähmend auf die Geschäftstätigkeit wirkt die Tatsache, daß aus fast allen Industriegebieten ungünstige Berichte über die augenblickliche Lage vorliegen. Die allerdings nicht amtlich notierten, sondern nur gesprochenen Kurse für deutsche Anleihen zeigten stark nachgebende Tendenz, so nannte man für Kriegsanleihe den bisher niedrigsten Kurs von 0,22%. Nach wie vor sehr flüssig ist der Geldmarkt, tägliches Geld war zu 8,50—9,50%, monatliches Geld zu 10—11,50% erhältlich.

* **Devisenbörse.** Dollar 4,19—4,21; engl. Pfund 20,39 bis 20,44; holl. Gulden 168,16—168,58; Danzig 80,83 bis 81,03; franz. Frank 19,70—19,74; belg. 19,43—19,47; schweiz. 81,46—81,66; Italien 15,48—15,52; schwed. Krone 112,66—112,94; dän. 86,94—87,16; norweg. 74,76 bis 74,94; tschech. 12,42—12,46.

* **Magerviehhof in Friedrichsfelde.** Schweine- und Ferkelmarkt. Auftrieb 214 Schweine, 596 Ferkel. Marktverlauf langsam, Preise unverändert. Es wurden gezahlt im Engroshandel pro Stück für Läuferschweine, 7—8 Monate alt, 85 bis 100 M., 5—6 Monate alt 65—80, Pölke, 3—4 Monate alt, 45 bis 60 M., Ferkel, 9—13 Wochen alt, 27—40 M., 6—8 Wochen alt 22—27 M.

* **Schlachtviehmarkt.** Auftrieb: Rinder 1300, darunter Bullen 313, Ochsen 345, Kühe und Färsen 642, Kälber 2100, Schafe 5600, Schweine 7855, Ziegen 15, Schweine aus dem Ausland 259; Preise: Ochsen a) 58—62, b) 50—55, c) 43 bis 48, b) 32—38; Bullen a) 56—58, b) 50—54, c) 45—48; Kühe und Färsen a) 56—62, b) 45—50, c) 35—41, d) 28—32, e) 22—25; Fresser 37—43; Kälber a) —, b) 72—78, c) 62—70, d) 55—60, e) 48—52; Stallmastschafe a) 52—59, b) 40—48, c) 26—35; Schweine a) 83—84, b) 83—84, c) 81—83, d) 79 bis 81, e) 76—78, f) bis 75; Säue 75—78; Ziegen 20—25. Marktverlauf: Bei Rindern und Schafen ruhig, fette Lämmer gesucht, bei Kälbern und Schweinen glatt.

* **Produktenbörse.** Getreide und Ölsaaten pro 1000 Kilogramm, sonst pro 100 Kilogramm.

	15. 7.	14. 7.
Weiz., märk.	—	—
pommerscher	—	—
Rogg., märk.	223-226	225-228
pommerscher	—	—
westpreuß.	—	—
Futtergerste	200-215	200-215
Braugerste	—	194-198
Hafer, märk.	233-243	233-243
pommerscher	—	—
westpreuß.	—	—
Weizenmehl p. 100 Kil. fr. Bln. br. inkl. Sack (feinst. Mrk. ü. Not.)	33.5-36	33.5-36
Roggenmehl p. 100 Kil. fr.		

	15. 7	14. 7.
Weizkl. f. Brl	12,8	12,7-12,8
Rogkl. f. Brl.	13.3-13.4	13,3-13,4
Raps	340-355	340-355
Leinsaat	—	—
Viktor.-Erbs.	29-34	28-34
kl. Speiseerbs	25-26,5	25-26,5
Futtererbsen	22-26	22-26
Peluschken	23-26.5	23-26,5
Ackerbohnen	24-26	24-26
Wicken	26-27,5	26-27,5
Lupin., blaue	12-13	12-13
Lupin., gelbe	15,0-16,5	15,0-16,5
Serradella	—	—
Rapskuchen	15,5-15,7	15,5-15,7
Leinkuchen	21,8-22,0	21,8-22,0
Trockenschtzl.	10.4-11.2	10.2-11.2
vw. Zuckschn.	17-19	17-19

Schriftleitung Wilh. Bell jr., Halver i. Westf.

Wilhelm Berker
Mariechen Berker
geb. Wiebel
Vermählte.
Radevormwald Halver
17. Juli 1925.

Persil für Krankenwäsche
Krankenwäsche muß desinfiziert werden. Krankheitsübertragung durch Kleidung und Wäschestücke ist keine Seltenheit. Persil tötet schon in handwarmer Lauge jeden Krankheitskeim!

Achtung! Achtung!
Markt in Halver
Am Samstag, den 18. Juli ab 8 Uhr morgens Verkauf von
Obst, Gemüse, Südfrüchte etc.
zu den billigsten Tagespreisen.
C. Schoof.

Neu eingetroffen
Eine große Sendung
Korbflaschen
in den Größen von
5, 10, 15, 20, 25, 30, u. 50 Ltr.
Eine Auto-Ladung
Einmach-Gläser
zum Zubinden.
Ferner empfehle
Gährröhren, Spunde und Korken.
Aug. Vollmerhaus,
Kierspe-Bhf.

M.-G.-V. „Germania" Hohenplanken 1875.
Chorleiter: Herr A. Humringhaus, Barmen-Langerfeld.
Vorsitzender: Herr Wilh. Eicker-Bärendahl-Schwenke.
Samstag, den 18. u. Sonntag, den 19. Juli 1925 im geschmückten Festzelt in Büchen
Jubelfeier
aus Anlaß des 50 jähr. Bestehens.
FESTFOLGE:
Samstag, 18. Juli, punkt 8 Uhr abends in Büchen
großer Kommers
Ausführende: Lückmannsche Kapelle Halver. M.-G.-V. ‚Germania'-Hohenplanken 1875
Sonntag, den 19. Juli:
morgens 9 Uhr: Auf dem Friedhof in Halver Ehrung der Toten, Kranzniederlegung a. Grabe d. Gründungsdir. Herrn Lehr. Kurtz.
nachm. 2 Uhr: Begrüßung der geladenen Vereine am Bahnhof Schwenke. — Anschließend Absingen eines Massenchors. Hierauf großer Festzug nach dem Festlokal.
Nachm. 4 Uhr: großes Konzert.
Ausführende:
M.-G.-V. Liedertafel, M.-G.-V. Arion, Quart.-V. Frohsinn, Halver M.-G.-V. Eintracht Buschhausen, M.-G.-V. Liederkranz Anschlag Lückmannsche Kapelle. M.-G.-V. Germania-Hohenplanken 1875.
Abends 8 Uhr: großer Festball.
Karten im Vorverkauf: bei den Mitgliedern, im Vereinslokal Herrn Emil Schulte-Ennepe und Herrn Karl Goes, Schwenke.
Zu recht zahlreichem Besuch ladet freundlichst ein
Der Festausschuß.
Den verehrten Gästen zur gefl. Mitteilung, daß ich die Wirtschaft im Festzelt übernommen habe. Für Speisen u. Getränke wird bestens Sorge getragen.
Emil Schulte Ennepe.

Dilettanten-Verein „Hohenzollern" Halver.
Kino-Vorführungen
auf der Carlshöhe
am Samstag, den 18. u. Sonntag, d. 19. Juli cr.,
abends 8 Uhr anfangend:
Friedericus Rex
1. und 2. Teil.
Die Musik stellt Herr Kapellmeister C. Schmidt, langjähriger Pianist am Weidenhoftheater in Hagen i. Westfalen.
Preise der Plätze: 1. Platz 1.50 Mk. 2. Platz 1.— Mk.
Es ladet freundlichst ein
der Vorstand.
NB. Insbesondere bitten wir die Vereine von Halver und Umgegend sich zahlreich zu beteiligen.

Landwirtschaftlicher Verein Halver.
Am Samstag, den 25. d. M. nachm. 4.30 Uhr im Gasthof zur Post
General-Versammlung
Tagesordnung:
1. Vorstandswahl.
2 Kassenbericht
3. Verschiedenes.
Ausschuß-mitgliedersitzung
½ Stunde vorher.
Um zahlreiches Erscheinen bittet
Der Vorstand.

Ich suche spätestens zum 1. Sept. d. J. ein properes, tüchtiges
Dienstmädchen.
Frau Alb. Lüsebrink, Halver.

Motorräder
Zündapp, — Ardie, B. M. W.
verkauft bei sehr günstigen — Zahlungsbedingungen —
Alb. Linnepe, Halver.
Telefon 192.

Mantel prima Qualität 3.65 Mk.
„ extra prima „ 4,50 „
Schläuche 115, 140 Pfg.
Gebirgsdecken 5,15 5,85 Mk.
Nähmaschinen
Sprechapparate
Musik-Instrumente
Puppen, Spielwaren
Fahrräder
von 68 Mk. an. Man verlange kostenlos den reichillustierten Katalog
EMIL LEVY
Hildesheim. 731

la. Zigarren
Zigaretten
Rauch- u. Kau-Tabak
Fr. Herm. Bohmer,
Schalksmühle.
Wiederverk. z. Fabrikpreise



Fahrräder u. Nähmaschinen sowie deren Ersatz u. Zubehörteile
kauft man vorteilhaft zu bequemen Zahlungsbedingungen bei
Wilhelm Diebel,
Kierspe-Bahnhof.
— Reparaturen prompt und billigst. —

Milchversandscheine
— mit und ohne Namenaufdruck —
liefert schnell und billigst
die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

NUR MIT den vorzüglichen Sterilisierapparaten Konservengläsern u. Gummiringen der Firma WECK Öflingen einweck'en. Daher das Wort!
Niederlage bei:
W. Bell jr., Halver.
Gust. Schröder, Schalksmühle.